



STUDIUM Uni und Hochschule in Göttingen bereiten angehende Förster und andere Holzexperten auf ihren Beruf vor

VON JOACHIM GÖRES

Studieren im Wald – das ist für Lea Schmeil nichts Ungewöhnliches. Im Fach Waldinventur lernt sie zusammen mit Kommilitonen vor Ort, wie man in großer Höhe den Durchmesser eines Baumes misst, wie gesund ein Baum ist oder in welcher Hierarchie Bäume zueinander stehen. „Im Prinzip stehen wir immer im Spannungsfeld von ökologischen, ökonomischen und soziale Punkten, die wir versuchen müssen, miteinander in Einklang zu bringen“, sagt Schmeil, die an der Uni Göttingen den Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften und Waldökologie studiert und deren Berufswunsch Försterin ist.

Schmeil und weitere Lernende und Lehrende stellen auf der Internetseite ihrer Fakultät in einem zehnmütigen Video ihren Studiengang vor. Für Studiendekan Achim Dohrenbusch ist die Werbung über das Internet ein Grund, warum das Interesse an den Forstwissenschaften deutlich gestiegen ist. „Vor zehn Jahren hatten wir pro Jahrgang rund 50 Erstsemester, heute beginnen bei uns 200 junge Leute immer zum Wintersemester.“

„Das hat auch mit den deutlich besseren Berufsaussichten zu tun. In den nächsten zehn Jahren gibt es bei den Förstern einen Generationenwechsel“, sagt Dohrenbusch. Er zählt weitere Gründe für die Popularität seines Faches auf: die hohe Bedeutung von Umweltfragen bei jungen Leuten und die insgesamt steigende Zahl von Studienanfängern.

Auf dem Studienplan der Bachelor-Studierenden stehen Fächer wie Morphologie und Systematik der Waldpflanzen, Baumphysiologie, Bodenkunde, Forstgenetik, Holzernte und Lo-



Erkennen die Förster sofort: Buschwindröschen, hier in einem Wald in Laatzen bei Hannover
Foto: Julian Stratenschulte/dpa

Förster lernen, den Wald zu lesen

gistik, Forst- und Umweltpolitik. Nach dem sechssemestrigen Bachelor wird ein viersemestriger Master Forstwissenschaften und Waldökologie angeboten, den jedes Jahr rund 100 Studierende beginnen. Dort wählen sie ein Schwerpunktfach.

Am stärksten gefragt ist derzeit der Schwerpunkt Forstbetrieb und Waldnutzung, der auf die Arbeit in öffentlichen Forstverwaltungen, in Privatforstbetrieben sowie forstlichen Dienstleistungsunternehmen vorbereitet. Zudem gibt es die Schwerpunkte Waldnaturschutz, Holzbiologie und Holztechnologie, Ökosystemanalyse und Modellierung sowie der englischsprachige Schwerpunkt Tropical and International Forestry (Internationale Forst- und Naturschutzorganisationen).

Göttingen ist eine von vier deutschen Universitäten, an

denen man Forstwissenschaften studieren kann. Außerdem bietet die Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) am Standort Göttingen den sechssemestrigen Bachelor-Studiengang Forstwirtschaft an. In den ersten beiden Semestern stehen an der HAWK ausschließlich Pflichtmodule auf dem Studienprogramm, darunter ökologische Grundlagen, Botanik, Recht und Ökonomie. „Durch die Einführung von Bachelor und Master hat bei Universitäten und Hochschulen eine Angleichung der Studiengänge stattgefunden. In einigen Landesforstverwaltungen gibt es eine Präferenz für die Hochschulausbildung, weil sie als praxisorientierter gilt“, sagt Dohrenbusch.

Sowohl an der Uni als auch an der Hochschule in Göttingen ist ein dreimonatiges Praktikum Pflicht. Neben dem Studium

kann man die Jägerprüfung ablegen, die in den meisten Forstverwaltungen Einstellungs Voraussetzung für den Vorbereitungsdienst für den höheren und gehobenen Forstdienst ist, der sich für angehende Förster an das Studium anschließt.

Die Uni Göttingen hat 2014 die Forstwirtschaft-Absolventen ein Jahr nach ihrem Abschluss über ihre Berufserfahrungen befragt. Von den Befragten waren 30 Prozent weiter an der Uni, um ihre wissenschaftliche Ausbildung (Master, Promotion oder Habilitation) fort-

zusetzen. 67 Prozent hatten eine Anstellung, knapp zwei Drittel davon befristet. Sie arbeiteten als Artenschutzgutachter, Forstreferendare, Logistikmanager, Naturschutzfachplaner oder Geschäftsführer eines Landschaftspflegeverbandes. Die Berufszufriedenheit wurde im Schnitt als gut bewertet. Bei der Bezahlung fiel das Urteil negativ aus – 38 Prozent der Befragten verdienen zwischen 1.000 und 2.000 Euro brutto monatlich, 19 Prozent zwischen 2.000 und 3.000 Euro.

Der Frauenanteil unter den 1.400 Studierenden der Forstwissenschaften in Göttingen liegt bei rund 30 Prozent. Dennoch ist Christiane Lorenz-Laubner als Revierförsterin im Forstamt Lauterberg im Harz eine Seltenheit – nicht mal jeder zehnte Förster in Westdeutschland ist weiblich. „Die Zeiten für Frauen in diesem Beruf sind

aber besser geworden, denn es gibt mehr freie Stellen und bei gleicher Eignung sollen Frauen eingestellt werden“, sagt Lorenz-Laubner, die zweite Vorsitzende des Vereins „Frauen im Forstbereich“ ist.

Sie macht interessierten Frauen Mut und rät, sich etwa über Praktika einen ersten Eindruck von der Berufspraxis zu verschaffen: „Es geht nicht nur um Hege und Pflege des Waldes, sondern auch um einen Wirtschaftsbetrieb.“ Körperliche Fitness sei wichtig, denn man müsse durch unwegsames Gelände streifen, um Bäume für den Holzeinschlag zu markieren oder Schäden durch Wildverbiss an jungen Bäumen zu prüfen.

Achim Dohrenbusch ergänzt: „Es gibt auch Stellen in der Finanzplanung oder im Computerbereich. Aber die meisten Förster wollen sich draußen in der Natur bewegen.“

„Die Zeiten für Frauen in diesem Beruf sind besser geworden“

CHRISTIANE LORENZ-LAUBNER, REVIERFÖRSTERIN IM FORSTAMT LAUTERBERG

Artenvielfalt im tropischen Regenwald

Ja, ich will etwas gegen die Zerstörung des Regenwaldes tun. Bitte senden Sie mir Informationen zu:

ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

Name: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____

Ort: Wehrhahn, Ackerstr. 108, 53113 Bonn

hisw Hamburgisches Institut für Systemische Weiterbildung

Wir starten wieder die folgenden Weiterbildungen:

- Systemisch Arbeiten und Beraten, DGSF (2 ¼ Jahre), Start: 24.11.2017
- Systemisch Arbeiten und Beraten (in Kiel), DGSF (2 1/4 Jahre), Einstieg BI.2: 23.06.2017
- Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie, DGSF (3 Jahre), Start: 23.06.2017
- Systemische Beratung v. sozialen Systemen/Organis., DGSF (2 Jahre), Start: 24.11.2017
- Systemische Beratung für Studenten/Berufseinsteiger, (SBC), GK (1 J.), Start: 22.07.2017
- Systemische Mediation/Konfliktberatung, DGSF/BM (1 1/4 Jahr), Einstieg BI.2: 21.07.2017
- Systemische Traumapädagogik / Traumazentrierte Fachberatung, DeGPT/Fachverband Traumapädagogik (1 Jahr), Start: 16.02.2018
- Interdisziplinäre Frühförderung (nach VIFF, 20 Mon.), Start: 23.03.2018

Aufbaukurse/Fortbildung:

- Systemische Therapie/Familientherapie, DGSF (1 ¼ Jahre) in HH u. Kiel, Start: 09.11.2017
- Systemische Supervision/Coaching/Organisationsberatung, DGSF (2 Jahre), Start: 23.02.2018
- Systemische Organisationsentwicklung (1 Jahr), Start: 28.09.2017
- Hypnosystemische Therapie und Ego-States (1 Jahr), Start: 02.09.2017
- Syst. Arbeiten u. Beraten Kompakt (SBC Aufbaukurs), DGSF (1 ½ Jahre), Start: 13.04.2018
- Systemische Sexualtherapie, Fortbildung mit Ulrich Clement, Start: 17.05.2018

Workshops zu den Themen:

Erste Hilfe-Koffer bei psychischen Traumata/DGSF-Fachtag 08./09.07.2017, Einführung in Ego-States und imaginative Techniken 02./03.09.2017 und 26./27.11.2017, Marte Meo Grundkurs, 07./08.10.2017, Die Beratung von Mobbingbetroffenen/DGSF-Fachtag 02./03.12.2017, Erste Hilfe-Koffer bei psychischen Traumata/DGSF-Fachtag 06./07.01.2018, Familienrekonstruktion: 20.-26.11.2017

Infoabende: 27.06.2017 und 13.07.2017 um 18 Uhr im HISW in Hamburg

Wir nehmen Weiterbildungsgutscheine an!
Weitere Informationen und Workshops: www.hisw.de
HISW, Bargeheider Str. 124, 22143 Hamburg-Rahlstedt, Telefon: 040-6779991

DOPPELABSCHLUSS
Betriebswirt und Bachelor of Science
IN 2 JAHREN

ICH WILL MEHR
DEINE LOGISTIK-KARRIERE BEI DER DAV

www.dav-akademie.de

DAV
Deutsche Außenhandels- und Verkehrs-Akademie

„Geleistetes anerkennen“

STUDIENGANG Das Pädagogik-Institut der Universität Oldenburg fördert MigrantInnen und Geflüchtete

„Pädagogisches Handeln in der Migrationsgesellschaft“ – so heißt ein neuer Studiengang, den die Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg ab dem kommenden Wintersemester jährlich anbietet. Vorwiegend MigrantInnen und Geflüchtete können einen Bachelor of Arts (BA) erlangen. Er qualifiziert sie nicht nur für einen anschließenden Masterstudiengang, sondern auch für Tätigkeiten in kulturellen Einrichtungen und in den Bereichen Erziehung, berufliche Orientierung, Jugend- und Flüchtlingssozialarbeit.

„Die Studierendenschaft in Deutschland muss langfristig heterogener werden“, findet Andrea Hertlein vom Institut für Pädagogik der Uni Oldenburg. Mithilfe des Studiengangs sollen MigrantInnen und Geflüchtete wieder in Berufe, Ausbildungen oder Studiengänge einsteigen können, die sie bereits in den Herkunftsländern ausgeübt oder begonnen haben. Dafür können die ersten beiden Semester eines im jeweiligen Herkunftsland begonnen Studiums im pädagogischen Bereich ange-

rechnet werden. „Es geht darum, schon Geleistetes anzuerkennen – und zwar universitär und sozial“, betont Hertlein.

Dafür sei allerdings eine Verbesserung der Zugangsmöglichkeiten zu dem Studiengang nötig. Die Bewerbung kann bisher ausschließlich online über eine universitätsexterne Plattform erfolgen und kostet 75 €. „Um formale Hürden kommen wir leider nicht drumrum“, sagt Hertlein. Die Finanzierung des Studiengangs hingegen ist langfristig gesichert. „Wenn ein Bewerber in diesem Jahr keinen Platz bekommt, hat er im nächsten Jahr ganz sicher eine neue Chance“, sagt Hertling.

Nicht nur deswegen sei der Studiengang ein Vorreiter. „Viele MigrantInnen und Geflüchtete leben in prekären Situationen, weil sie nicht in den Jobs arbeiten können, für die sie eigentlich qualifiziert sind“, sagt sie. Genau an diese Menschen richte sich der Studiengang. Hertling fordert: „Ähnliche Ansätze sind in allen Bereichen wichtig, nicht nur in der Pädagogik.“

LENA ECKERT

BILDUNGSTIPPS

Schnuppernd studieren

Die Berufsakademie Hamburg (www.ba-hamburg.de) bietet am 10. Juni zwischen 11 und 15 Uhr ein Schnupperstudium auf dem Harburger Elbcampus an. AbiturientInnen, aber auch beruflich Qualifizierte ohne Abi sind eingeladen, sich über das Angebot der Bachelor-Studiengänge zu informieren, bei de-

nen Studium und betriebliche Ausbildung kombiniert werden.

Berufsbegleitend studieren

Die Leuphana-Universität Lüneburg bietet erstmals die Möglichkeit an, Betriebswirtschaftslehre berufsbegleitend zu studieren. Studienstart für den dreieinhalbjährigen Studiengang ist Oktober.

Bachelor Master MBA
DIPLOMA
Private staatlich anerkannte Hochschule
University of Applied Sciences
Studienzentrum Hamburg
Weidestr. 122a
22083 Hamburg
Tel.: 040 / 69 45 365 20

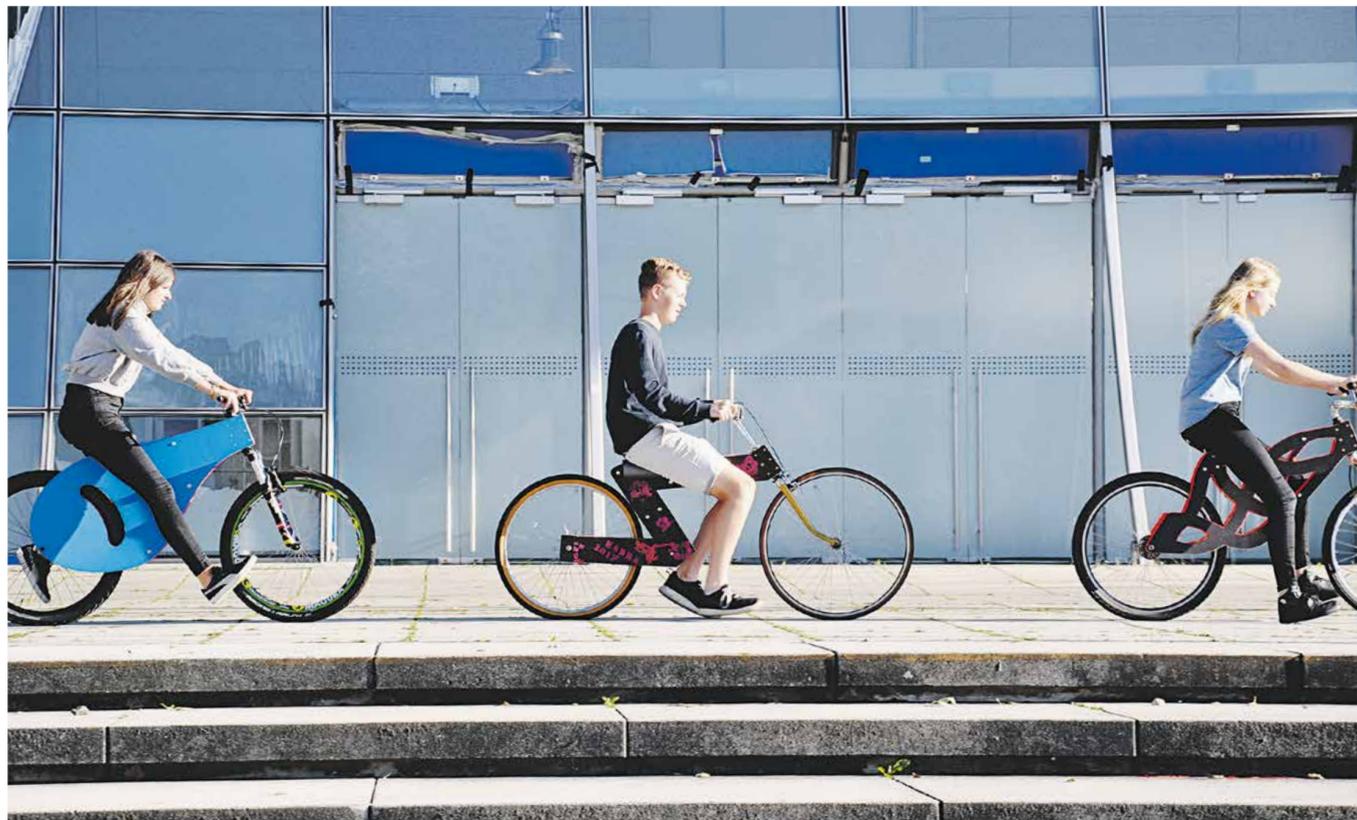
Studium neben dem Beruf oder der Ausbildung
• Wirtschaft • Recht • Technik • Grafik-Design
• Gesundheit & Soziales • Soziale Arbeit
Komplettes Studienangebot und Beratungstermine auf www.diploma.de

vhs
www.vhs-bremen.de
Tel. 0421 361-12345

Bremer Volkshochschule Adult Education Center Université Populaire

Die schönste Gier ist die Neugier.

Mit uns mehr entdecken.



Damit sie auf dem Weg in die Zukunft noch schneller sind: Auf der diesjährigen Ideen-Expo können Jugendliche den Rahmen für ein Laufrad entwerfen, bauen und gestalten. Foto: Handwerkskammer Hannover

Messe sucht Nachwuchs

BILDUNGSMESSE Auf der Ideen-Expo 2017 in Hannover wollen rund 250 Unternehmen, Hochschulen, Schulen und Verbände dem Fachkräftemangel im technisch-mathematischen Bereich entgegenwirken – und besonders Frauen von sich überzeugen

VON LENA ECKERT

Spaß haben und sich dabei für naturwissenschaftliche und technische Berufe begeistern – das sollen die BesucherInnen der Ideen-Expo. Zum sechsten Mal findet die Bildungsmesse vom 10. bis zum 18. Juni in Hannover statt. Auf 100.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche des Messegeländes stellen sich rund 250 Unternehmen, Hochschulen, Schulen und Verbände vor. Ziel sei es, „Schüler und Schülerinnen möglichst früh für technische und naturwissenschaftliche Berufe zu begeistern und so dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken“, sagt Natascha Manski, Sprecherin der Ideen-Expo.

Die BesucherInnen sollen erfahren, dass die präsentierten Berufe „nicht nur Spaß machen, sondern auch aussichtsreich sind“, erklärt Manski. Unter dem Motto „Mach doch einfach“ werden rund 650 Workshops und Vorträge präsentiert – zum großen Teil von Auszubildenden.

Besonders wichtig sei es, das Interesse junger Frauen für Mint-Berufe zu wecken, sagt Manski. Mint steht für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. Auf der Messe gibt es ausschließlich an junge Frauen gerichtete berufsorientierende Führungen von weiblichen Scouts. Darüber hinaus wird es das Girls-Mint-Camp geben, in dessen Rahmen auch die bundesweite Initiative „Komm, mach Mint“ vertreten sein wird. Sie setzt sich für Frauen in Mint-

Studiengängen und -Berufen ein.

Einen langen Weg nehmen die Beteiligten des Projekts Cyber-Mentor auf sich, um ebenfalls im Girls-Mint-Camp präsent zu sein: Die Cyber-Mentor-OrganisatorInnen reisen von den Unis Erlangen-Nürnberg und Regensburg an. In dem Programm werden Schülerinnen an weiterführenden Schulen ein Jahr lang über eine außerschulische Online-Plattform von Frauen in Mint-Berufen begleitet. Über diese Möglichkeit möchten die MitarbeiterInnen interessierte Schülerinnen auf der Ideen-Expo informieren. Und sie führen unterschiedliche Mint-Experimente durch. Da geht es zum Beispiel um die Herstellung von Sand, der sich nicht mit Wasser verbindet.

„Viele Mädchen trauen sich trotz ihres Interesses am Mint-Bereich nicht, ein Studium oder eine Ausbildung im Mint-Bereich zu ergreifen“, sagt Projektleiterin Nicole Dutschmann vom Lehrstuhl für pädagogische Psychologie und Exzellenzforschung in Nürnberg. „Wir möchten den Mädchen zeigen, wie vielfältig Mint ist und welche tollen Frauen im Mint-Bereich arbeiten.“

Als „lebendiges Beispiel“ dafür, dass die Idee der Messe funktioniert, bezeichnet sich Carmen Fricke. In der Schule sei sie „nicht besonders weitsichtig“ und „eher orientierungslos“ gewesen. Seit die 26-jährige bei der Ideen-Expo 2009 traf sie auf einen Studenten, der sie über das duale Studium beim Volkswagen-Konzern informierte.

„Zuerst habe ich mich gefragt: Kann ich das überhaupt als Mädchen?“, erzählt Fricke. Doch inzwischen weiß sie, dass auch Jungen das Drehen und Fräsen erst lernen müssen. 2014 schloss sie ihr Maschinenbaustudium ab, heute arbeitet sie in der Lackiererei bei VW und sieht sich auch in Zukunft dort.

So nachhaltig wie bei Fricke wirkt die Messe wohl nicht immer, befürchtet Jochen Bartling. Er ist der Sprecher des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen, der auf Einladung der VeranstalterInnen bereits zum zweiten Mal auf der Messe vertreten ist. „Es wäre natürlich sinnvoll, wenn wir uns drei Stunden lang in Ruhe mit einer Schulklasse beschäftigen könnten“, sagt Bartling. „Auf der Messe hat alles eher einen Durchlaufcharakter.“

Dennoch will der Verband die Gelegenheit nutzen, den Kontakt zwischen Blinden und Sehenden herzustellen und die Möglichkeiten der Inklusion aufzuzeigen – auch im Berufsleben. Er bietet das Projekt „Sagenhaftes Niedersachsen“ an. Mit verbundenen Augen hören die Teilnehmenden über Kopfhörer die Beschreibung einer niedersächsischen Sagenfigur wie zum Beispiel Klaus Störtebeker und müssen den Namen dieser Figur erraten und sie durch Erstan identifizieren.

Seit 2007 findet die Ideen-Expo alle zwei Jahre statt. Kontinuierlich hat sie an Bedeutung gewonnen. Rund 351.000 BesucherInnen kamen 2015. „Fast jeder zweite von ihnen kommt nicht aus Niedersach-

sen“, sagt Natascha Manski. Unter der Woche besuchen hauptsächlich Schulklassen und ihre Lehrkräfte die Messe, an den Wochenenden Familien. Rund 235.000 der BesucherInnen der Ideen-Expo 2015 waren Jugendliche, knapp 18.000 Studierende. Das geht aus einer Umfrage des Innovationsforschungsinstituts E-Mares hervor. Die meisten der Jugendlichen, nämlich rund 193.000, besuchten demnach die siebte bis dreizehnte Klasse.

„Die Messe ist für Unternehmen eine Möglichkeit, ihren Nachwuchs zu sichern“, sagt Manski. Das ist vor allem für Handwerksbetriebe relevant. „Das Handwerk sucht händereingende Nachwuchs“, ergänzt Christine Seeger, Sprecherin der Handwerkskammer Hannover.

Von Anfang an war die Kammer bei der Messe dabei und präsentiert in diesem Jahr zum dritten Mal das „Abenteuer Werkstatt“. Zwischen 3.000 und 4.000 Interessierte nahmen in

„Viele Mädchen trauen sich trotz ihres Interesses am Mint-Bereich nicht, ein Studium oder eine Ausbildung in diesem Bereich zu ergreifen“

NICOLE DUTSCHMANN, MITARBEITERIN AM INSTITUT FÜR PÄDAGOGISCHE PSYCHOLOGIE UND EXZELLENZFORSCHUNG IN NÜRNBERG

der Vergangenheit jeweils daran teil. In diesem Jahr soll es um vier „Materialwelten“ gehen: Textil, Metall, Elektro und Gips. Auf 150 Messe-Quadratmetern können die BesucherInnen ein kleines Produkt fertigen und mit nach Hause nehmen. Wer lieber ein großes Produkt möchte, geht auch nicht leer aus: So können Jugendliche ab 14 Jahren in anderthalb Stunden einen Holzrahmen für ein Lauf- rad entwerfen, aussagen und gestalten.

„Wir möchten deutlich machen, dass das Handwerk nicht altmodisch und oll ist“, sagt Seeger. Es gebe Handwerksbetriebe, die vom Fachkräftemangel besonders betroffen seien: „Auch der Beruf des Elektrikers gehört dazu. Da kann sich aber niemand vorstellen, dass es bei einem so bekannten Beruf einen Mangel gibt“, betont Seeger. Andere Berufe seien hingegen zu unbekannt, um nachgefragt zu werden – das gelte etwa für die Ausbildung zum Kälte- und Klimatechnikler. Aber Seeger betont: „Einen gewissen Nachwuchsmangel gibt es bei allen Handwerksberufen.“

Eine hohe Anzahl an Bewerbern hat hingegen die Salzgitter AG, die wie Niedersachsen-Metall, Volkswagen und das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, zu den Hauptförderern der Ideen-Expo 2017 gehört. Dennoch möchte die AG den BesucherInnen auf der Messe „Ideen und Vorstellungen von der Vielfältigkeit der Jobmöglichkeiten“ vermitteln. „Fast jeder zweite von ihnen kommt nicht aus Niedersach-

sen“, sagt Natascha Manski. Unter der Woche besuchen hauptsächlich Schulklassen und ihre Lehrkräfte die Messe, an den Wochenenden Familien. Rund 235.000 der BesucherInnen der Ideen-Expo 2015 waren Jugendliche, knapp 18.000 Studierende. Das geht aus einer Umfrage des Innovationsforschungsinstituts E-Mares hervor. Die meisten der Jugendlichen, nämlich rund 193.000, besuchten demnach die siebte bis dreizehnte Klasse.

„Die Messe ist für Unternehmen eine Möglichkeit, ihren Nachwuchs zu sichern“, sagt Manski. Das ist vor allem für Handwerksbetriebe relevant. „Das Handwerk sucht händereingende Nachwuchs“, ergänzt Christine Seeger, Sprecherin der Handwerkskammer Hannover.

Von Anfang an war die Kammer bei der Messe dabei und präsentiert in diesem Jahr zum dritten Mal das „Abenteuer Werkstatt“. Zwischen 3.000 und 4.000 Interessierte nahmen in

Es fehlt an Tagesmüttern

QUALIFIZIERUNG Weil Kita-Plätze oft Mangelware sind, entscheiden sich viele Eltern für eine Tagesmutter. Doch ihre Zahl sinkt, denn die Ausbildung ist langwierig

Das Frühstück bei den Novalinis beginnt mit einem Gedicht. Die 20 Kinder fassen sich an die Hände und sagen laut im Chor: „Piep, piep, piep, wir haben uns alle lieb, guten Appetit.“ Kaum verstummt, stehen schon Teller randvoll mit kleinen Brotvierecken auf den niedrigen Tischen. Dunkles Vollkornbrot mit Gemüseaufstrich, etwas Obst und zum Abschluss Müsli-Kekse. Nach der gesunden Stärkung soll auf den nahe gelegenen Spielplatz gehen.

„Wer von euch wurde heute schon eingecremt?“, fragt Sabine Panzer. Dann verteilt sie Sonnencreme-Klecks auf Wangen und Stupsnasen. Seit über 20 Jahren ist die Erzieherin mit Leib und Seele Tagesmutter. Gemeinsam mit drei Kolleginnen gründete sie den Kindertagespflege-Zusammenschluss in Hamburg-Winterhude.

20 Kinder zwischen einem und drei Jahren werden in der alten Apotheke mit den großen Fenstern und dem knarigen Holzboden betreut. Ihre Eltern haben sich bewusst für die Tagesmütter entschieden. „Sie schätzen die familiäre Atmosphäre hier. Mit fünf Kindern pro Pädagogin sind wir außerdem besser aufgestellt als die meisten Kitas“, erklärt Panzer. „Nachwuchssorgen“ kennen die Novalinis nicht. Auch ohne Werbung oder schicke Website ist die Warteliste bis 2018 gefüllt. Betreuungsplätze für die Kleinsten sind in Hamburg schließ- lich Mangelware.

Doch bald könnten Angebote wie die von den Novalinis zur Ausnahmsbetreuung werden. Hamburgs Geburtenboom zum Trotz sinkt die Zahl der Tageseltern rapide. Etwas über 1.000 arbeiten derzeit in der Hansestadt, wie sich aus der Antwort auf eine Kleine Anfrage der CDU in der Bürgerschaft ergibt. Zu besten Zeiten waren es noch doppelt so viele.

Der Hauptgrund für den Rückgang: Für den Nachwuchs sind die Arbeitsbedingungen eher abschreckend. „Gerade der Start ist schwierig. Man braucht ein finanzielles Polster, um ordentliche Räumlichkeiten anzuschaffen. Außerdem sind die Auflagen in Sachen Hygiene oder Sicherheit hoch“, berichtet Panzer, die sich auch im Vorstand des Hamburger Tagesmütter und -väter e.V. engagiert. Doch bevor an die Gründung gedacht werden kann, steht die Ausbildung an. Hier drängt die Politik in den letzten Jahren stark auf eine Professionalisierung. Es gibt inzwischen einheitliche Gütesiegel für Bildungsträger und Vorgaben für die Qualifizierung. Früher mussten Tagesmütter 160 Ausbildungsstunden vorweisen, inzwischen sind es – mit dem neuen „kompetenzorientierten Qualifizierungshandbuch“ – 300 Stunden. Ausgenommen davon sind Tageseltern mit einer pädagogischen Berufsausbildung.

Zur endgültigen Zulassung verlangt das Jugendamt außerdem ein erweitertes Führungszeugnis, eine Unfall- und Haft-

Hamburgs Geburtenboom zum Trotz sinkt die Zahl der Tageseltern rapide

„Bei den Novalinis können wir eigentlich nur überleben, wenn wir immer ausgelastet sind und damit gut haushalten können“, sagt Panzer. Den beruflichen Wechsel in eine Kita kann sich die Hamburgerin trotzdem nicht mehr vorstellen. Sie schätzt die große pädagogische Freiheit und die Selbstbestimmtheit in familiärer Atmosphäre.

Etwas mehr gesellschaftliche und politische Anerkennung durch bessere Arbeitsbedingungen würde sie sich trotzdem wünschen.

Inzwischen ist jeder Creme-Klecks verrieben und alle Sonnenhüte verteilt. Mit einigen Kinderkarren und Schaufeln im Gepäck setzt sich die kleine Karawane aus Kindern und Tagesmüttern in Bewegung. 200 Meter entfernt teilt man sich einen Spielplatz mit einer von Eltern gegründeten Kita. Auf dem Weg berichtet Panzer von positiven Nachrichten aus Hamburg. Die Stadt hat noch für dieses Jahr eine Angleichung der Bezahlung vorgeschlagen. Die Bezahlung der Tagesmütter und -väter zur Gründung motiviert, bleibt abzuwarten.

BIRK GRÜNING

Mehr Informationen zum Thema Tagesmutter gibt es auf der Internetseite www.kindertagespflege.fruehe.chancen.de

LOGES-SCHULE
Bildung hat immer Zukunft!
Physiotherapieausbildung mit begleitendem Studiengang bacc.
Beginn: Juni/September 2017

26389 Wilhelmshaven, Antonlust 14
26135 Oldenburg, Burmeisterstr. 5-7
Tel. 04421/98880 u. 0441/9995730
www.loges-schule.com

Unsere Ausbildungen in Hamburg und Winsen (Luhe):
Ergotherapeut/in
Masseur/in und med. Bademeister/in*
Physiotherapeut/in (auch Nachqualifizierung*)

*Förderung durch Jobcenter oder Arbeitsagentur möglich

Infoveranstaltungen
Hamburg: 08.06. | 15:00 Uhr
Winsen/Luhe: 19.06. | 17:30 Uhr

Was? Wann? Wo?
www.ludwig-fresenius.de

Macht Spaß, Macht Sinn, Macht mit!

www.NABU.de/aktivi

NABU

LEUPHANA
UNIVERSITÄT LÜNEBURG

BERUFSBEGLEITEND BWL STUDIEREN

BWL-Studium für ausgebildete Kaufleute: hoher Praxisanteil, individuelle Spezialisierungsmöglichkeit, Vorbereitung auf Managementpositionen.
Start: Oktober 2017, jetzt bewerben bis 15. Juli 2017!

www.leuphana.de/bwl-berufsbegleitend

PTA
Pharmazeutisch-technische/r Assistent/in

Ausbildung
Bernd-Blindow-Schule Hamburg
Wir beraten Sie!
Jeden Donnerstag 15-17 Uhr

Jetzt Ausbildungsbewerbung September 2017

Weidestraße 122a Tel. 040 69 45 36
hamburg@blindow.de www.blindow.de

apakt kunsttherapie

Kunsttherapie
Infotermin 04. Juli 2017 18h - 19h
Kreativitätstraining
Beginn August 2017

Qualifizierende berufsbegleitende Weiterbildungen
APAKT-Hamburg · www.apakt.de · info@apakt.de
Donnerstraße 10 · 22763 Hamburg · Tel. 040-22 10 52

HOCHSCHULE FRESENIUS
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Hochschulluft schnuppern?
Komm vorbei – wir freuen uns auf dich!

Termine, Infos und Anmeldung:
schnupperstage@hs-fresenius.de
Tel. 0800 724 58 34

Vorlesung LIVE erleben

hs-fresenius.de

Berlin | Düsseldorf | Frankfurt am Main | Hamburg | Köln | KGS | München | New York